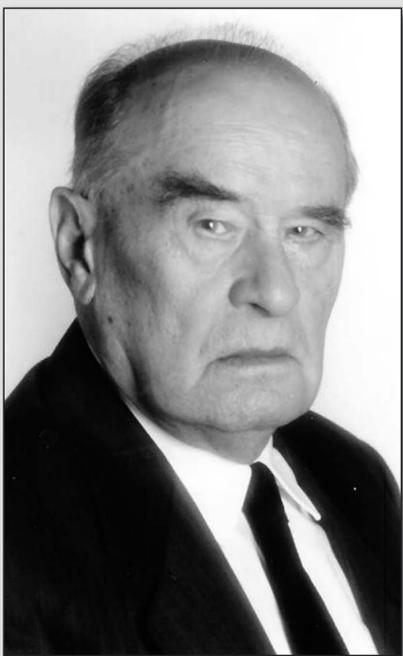


So wie in den Nachkriegsjahren sollten soziale Fragen noch lange im Vordergrund der Verbandstätigkeiten stehen: Neben Kontakten untereinander und der Stärkung der Gemeinschaft waren es **karitative Aufgaben**. Erste soziale Hilfsmaßnahmen des Verbandes führten bald zur Entstehung von Strukturen, durch welche diese Aufgaben besser erfüllt werden konnten. Aus dem von LORE CONNERTH-SERAPHIN kurz nach der Gründung des Verbandes in München initiierten Frauenkreis ging **1952 das von ihr geleitete Frauenreferat** hervor. Dieses gründete **Packkreise**, die Hilfssendungen verteilten und selbst Hilfe gewährten; seit 1952 auch an Landsleute in Österreich und nach 1954 an Landsleute in der DDR und in Siebenbürgen. Dieser Aufgabenbereich wurde 1957 von dem spätestens seit 1952 existierenden **Sozialreferat** übernommen – 1957-1995 von WILLI SCHIEL geleitet. Die Neuorientierung des Frauenreferates führte 1957 zur Gründung des „Siebenbürgisch-Deutschen Heimatwerkes“, das sich Bewahrung und Pflege siebenbürgisch-sächsischen Brauchtums und Kunsthandwerks zum Ziel setzte.

Die Zunahme der Hilfen angesichts der Versorgungskrise in Rumänien in den 80er Jahren führte am **26. Oktober 1986 in Dinkelsbühl zur Gründung des „Sozialwerks der Siebenbürger Sachsen“** als eingetragener Verein. Die Kontinuität blieb durch die Aufgaben und in der Person von WILLI SCHIEL und seines Nachfolgers PETER PASTIOR gewahrt und zeigt sich auch darin, dass ein Teil des Mitgliedsbeitrages des Verbandes dem Sozialwerk zugute kommt.

Nach der Revolution von 1989 in Rumänien konnte das Sozialwerk offen und frei Hilfssendungen an Landsleute schicken. Zusätzlich wurde es zum **Mittler für Hilfsmaßnahmen der deutschen Regierung**.

Aus der Erkenntnis heraus, dass für eine Zukunft der Landsleute in Siebenbürgen karitative Hilfen nicht ausreichen, dass sie vielmehr einer wirtschaftlichen Basis bedürfen, hatte sich der Verband an der „Honterus-Druckerei“ in Hermannstadt beteiligt. Da solche Aktivitäten laut Satzung nicht in den Aufgabenbereich des Sozialwerkes fielen, **hob es 1992 die „Saxonia“-Stiftung mit Sitz in Rosenau (anfangs in Kronstadt) aus der Taufe**, die inzwischen durch vielseitige Hilfen, Beratung und Kreditvergabe die Gründung und Existenz siebenbürgisch-sächsischer wirtschaftlicher Betriebe ermöglichte.



*Abb. oben links: WILLI SCHIEL
Abb. oben Mitte: Logo des 1957 gegründeten „Siebenbürgisch-Deutschen Heimatwerkes“*

Abb. oben rechts: LORE CONNERTH-SERAPHIN wird auf Schloss Horneck mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt, Siebenbürgisches Archiv A 890

Abbildungen Mitte: Die Überschwemmungen des Jahres 1970 trafen viele sächsische Dörfer entlang der beiden Kokeln schwer und stellten das Sozialwerk vor größte Herausforderungen. Damals und in die Paketaktionen der 80er Jahre waren auch alle Untergliederungen des Verbandes eingebunden, wie im unteren Bild die Kreisgruppe Düsseldorf im Jahre 1983

Abb. unten: Das 2007 eingeweihte moderne Sozialzentrum der „Saxonia“-Stiftung in Rosenau

